

Sagenumwobenes Font Roja

Von Alcoy in den Naturpark Font Roja

Rundwanderung

Talort:	Alcoy, 570 m
Ausgangspunkt:	Santuario Font Roja, 1050 m
Gehzeit:	ca. 3,5 Stunden
Höhendifferenz :	ca. 430 m
Länge:	ca. 10 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade, Forstwege
Orientierung:	einfach, gelb-weiß markiert
Schwierigkeit:	leicht-mittelschwer
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurant in Font Roja
Karte:	Prospekte im Infozentrum Font Roja, Tel. 965337620
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W145

Sollten Sie mal wieder Lust auf Wald haben, fahren Sie in die Sierra Carrascal de Font Roja. Sie zeigt sich zu jeder Jahreszeit in einem anderen Gewand und ganzjährig zum Wandern geeignet. Grund genug, der vollen Küste Lebewohl zu sagen, die Wanderstiefel zu schnüren und diesem 10 km von Alcoy entfernten Naturpark einen Besuch abzustatten.

Ein guter Ausgangspunkt ist der große Parkplatz beim Infozentrum auf 1050 m Höhe. Dieses Informationszentrum, das mit einer überdimensionalen Marienfigur gekrönt ist, war früher ein Pilgerhotel, heute ist es ein internationales Kongresszentrum für Natur- und Umweltschutz. Der Gebirgsstock wurde 1987 zum Naturpark erklärt, beherbergt sechs Schneeburgen, wundervolle Aussichtspunkte und ist ein wirkliches Wanderparadies.

Die interessanteste und kontrastreichste Route führt hinauf zum sonnenverwöhnten, felsigen Gipfel des Menejador und sehr konträr durch den schattigen, mit Laubbäumen, Flechten und Moos bewachsenen Barranco Infierno wieder zurück.

Anfahrt: Auf der CV 700 durch das Vall de Gallinera kommend nimmt man kurz vor Muro de Alcoy die A 7 in Richtung Alicante und verlässt sie mit der 2. Ausfahrt Alcoy. Von Alicante kommend nimmt man auf der A 7 die erste Ausfahrt Alcoy. Am Ortsanfang von Alcoy biegt die CV 797 beschildert nach Font Roja ab. Auf dieser Straße fahren Sie knapp 10 Kilometer bergauf, bis Sie am Santuario Font Roja auf einen großen Parkplatz stoßen (Höhe 1050 m).

Von Ihrem Parkplatz vor dem großen Infozentrum sehen Sie schon die Quelle Font Roja, die dem Park seinen Namen gab. Hier neben der Quelle soll vor mehr als 350 Jahren ein religiöses Wunder geschehen sein, daraufhin wurde eine Kapelle errichtet, zu der man auch heute noch jährliche Wallfahrten veranstaltet. Im daneben befindlichen Infozentrum können Sie sich nach Herzenslust über den Park, seine Sehenswürdigkeiten und Wandermöglichkeiten informieren. Kaum zu glauben aber wahr: Vor einiger Zeit existierten Pläne für den Bau eines großen Hotels hier in diesem geschützten Naturpark, die glücklicherweise nach langem Kampf der Naturschützer abgeschmettert wurden. Steigen Sie nun über den Picknickplatz hoch und folgen Sie dann dem Forstweg nach rechts. Im Vorbeigehen lädt die mit 18 Grad wohltemperierte Höhle Cova Gelada zu einer kurzen Stippvisite ein. Den nächsten Zwischenstopp werden Sie 10 Minuten später am Pla de la Mina

einlegen, bevor Sie gegenüber auf der linken Seite mit dem Aufstieg zum Menejador beginnen. Auf schattigem Pfad steigen Sie durch Mischwald, vorbei an einem Mirador, aufwärts und treffen nach 30 Minuten auf einen Forstweg. Hier gehen Sie rechts und kurz darauf, bei einem Wassertank, sehen Sie schon die Feuerwache und das meteorologische Observatorium auf dem Gipfel des Menejador. Nach kurzem Aufstieg, entweder auf der Betonstraße oder dem Wanderweg, stehen Sie auf dem höchsten Punkt unserer Wanderung in 1352 m Höhe und genießen einen 360 Grad Rundumblick. Alcoy liegt Ihnen zu Füßen, daneben erhebt sich die Sierra Mariola, der Beniarrés – Stausee schimmert in der Sonne und die antennenbestückte Sierra Aitana grüßt herüber. Nach Süden ragt der spitze Gipfel des Maigmó aus der gleichnamigen Sierra heraus und auch der Gebirgsstock von Crevillente zeigt sich klar und deutlich. Hier dominieren die mediterranen Kräuter wie Salbei, Thymian und Lavendel und als floristische Besonderheit findet man auf den Felskuppen den blauen Stachelginster, der durch seine Dornpolster-Wuchsform den exponierten Standortbedingungen bestens angepasst ist. Oftmals sieht man Geier kreisen, die im nahen Barranc del Sinc beheimatet sind.

Leider wird man in der gegenüberliegenden Sierra Mariola noch mit den Spuren eines Brandes konfrontiert, dem im Juli 2012 fünfhundert Hektar Wald und Buschland zum Opfer gefallen sind.

Wenn auch der Abschied vom Gipfel schwer fällt, für den Weiterweg müssen Sie wieder zum Wassertank absteigen und dem breiten Forstweg geradeaus folgen. Mit herrlichem Weitblick schlendert man nun auf der sonnenverwöhnten Seite des Berges entlang, genießt den Duft der Kräuter und freut sich an den zahlreichen Wachholderbüschen und Zistrosen.

Vorbei an den fotogenen Resten des Schneebunnens Cava Coloma und den etwas rechts im Wald versteckten Arbeiterhäusern, erreichen Sie nach etwa zwei Stunden Gesamtgehzeit eine markante Kreuzung (Höhe 1220 m).

Hier träumt die halbverfallene Finca „Mas de Tetuán“ im Dornröschenschlaf vor sich hin und verfällt jedes Jahr ein bisschen mehr. In der Nähe steht majestätisch eine uralte Eibe und hofft auf Ihre Bewunderung, bevor Sie sich auf dem hübsch angelegten Picknickplatz die nächste Pause gönnen.

Unsere Route führt nun auf dem breiten Forstweg abwärts rechts in Richtung Santuario weiter. Beim gleichmäßigen Ausschreiten kann man seinen Gedanken nachhängen, wobei die interessante Landschaft den notwendigen Ausgleich zur Monotonie des Gehens verschafft. Aber schon 10 Minuten später verlangt der Aussichtsturm auf der linken Seite noch mal einen kleinen Abstecher, bevor Sie nach weiteren 10 Minuten zum Pla de Galers gelangen. Hier beginnt der Wanderweg in den Barranco Infierno. Durch Misch- und Steineichenwald schlendert man abwärts und genießt die vollkommen konträre Vegetation. Die hier herrschende Feuchtigkeit und die kühlen Winde haben unzählige Flechtenarten sowie Farne und Efeu entstehen lassen. Neben der immergrünen Steineiche fühlen sich hier die halbimmergrüne portugiesische Eiche, der schneeblättrige Ahorn, die Mehlbeere und die Eibe sehr wohl. Außerdem wachsen hier die sommergrüne Manna-Esche, die Felsenbirne, der immergrüne Schneeball, aber auch Pinien. Vögel zwitschern, Wildtauben gurren und manchmal lassen sich auch Nachtigallen hören. Auf dem tiefsten Punkt unserer Wanderung in 950 m Höhe lässt sich ein schöner Blick auf das hoch über uns thronende Santuario Font Roja erhaschen. Wenn der Weg auf die Straße trifft, gehen Sie rechts bis zur nächsten Kurve, folgen dann dem mit einer Kette versperrten Forstweg und den Treppenstufen zu einem schönen Picknickplatz unterhalb der Parkzone. Es wäre vermessen, angesichts dieser grandiosen Kulisse Bergeinsamkeit zu erwarten, aber dennoch bietet es sich an, bei einer kleinen Rast auf den schönen Picknickplätzen den abwechslungsreichen Rundweg noch einmal in Gedanken Revue passieren zu lassen.